



So ging Fotografieren früher: Die Apparate waren noch nicht „vollgepumpt mit Elektronik“, wie Leihgeber Herbert Geissler es ausdrückt. Vor allem aber war es noch nicht üblich, eine Kamera nach zwei Jahren wegzwerfen. Bild: Rippmann

Bilder-Geschichten

Am Donnerstag wurde die Kamera-Ausstellung im Gomaringer Schloss eröffnet

Der hölzerne Kasten soll eine Kamera sein? Ja, durchaus. So fotografierte man – vielmehr: nur der professionelle Fotograf – vor 140 Jahren. „Klick!“ heißt die neue Schau des Geschichts- und Altertumsvereins. Sie zeigt historische Kameras und Bilder.

GABI SCHWEIZER

Gomaringen. Sie sitzt hinter einer Nähmaschine: 80, 90 Jahre alt dürfte das Bild sein. Die junge Frau mit dem mädchenhaften Lächeln lebt schon längst nicht mehr, wissen Besucherinnen der Ausstellung. Aber hier ist sie, in einem Familien-Fotoalbum verewigt.

Die Fotografie hat etwas geschafft, was der Malerei selten gelungen ist: Geschichte von ihren alltäglichsten

Seiten zu dokumentieren. In dem Fall: Gomaringer Geschichte. Wer alte Bilder habe, möge diese bitte für die neue Ausstellung zur Verfügung stellen, schrieb Birgit Wallisser-Nuber, als sie die neue Wechselausstellung konzipierte. Und die Gomaringer gaben reichlich. Hochzeitsgesellschaften zieren nun die Wände des Schlosses, alte Frauen plaudern für die Ewigkeit, Jugendliche in Sepia blicken angestrengt, da mit der langen Belichtungszeit hadern, in die Kamera. Momentan sind Mitarbeiter/innen des Geschichts- und Altertumsvereins dabei, alle Fotos einzuscannen. Im einem der drei Ausstellungsräume steht ein Bildschirm – auf ihm soll auch zu sehen sein, was zwischen Albumseiten und hinter Vitrinenglas verborgen liegt.

Aber in erster Linie geht es um jene Geräte, die solche Bilder möglich machten: Kameras. Hölzerne, an eine Ziehharmonika erinnernde Ex-

pemplare aus dem Jahr 1870 hat Herbert Geissler aus Gönningen zur Verfügung gestellt und aus späteren Zeiten so ziemlich jedes Modell, mit dem er sich in den vergangenen 60 Jahren beschäftigt hat. Das waren viele. Geissler ist Feinmechaniker und Gründer der größten Kamera-Reparaturwerkstatt in Deutschland. Nun zeigt er über 200 seiner Schätze in Gomaringen. Ein kleinerer Teil der Exponate stammt von Geisslers Bekanntem Albert Losch und dem Gomaringer Ralf Knöringer.

Rund 160 Jahre ist es her, dass die Fotografie erfunden wurde, die sich schnell von der „hohen Kunst“ zu einem Handwerk für Jedermann entwickelte. Birgit Wallisser-Nuber durchleuchte in ihrem Vernissage-Vortrag die wichtigsten Stationen der Fotografie-Geschichte: Daguerre, der die französische Akademie 1839 mit einem Lichtbild-Verfahren begeisterte; der Aufschrei unter Ma-

lern, die ihren Beruf gefährdet sahen; umständliche Foto-Sitzungen, die manchen ähnlich unangenehm waren wie ein Besuch beim Zahnarzt; Soldatenbilder, die im Ersten Weltkrieg als Erinnerungsstücke angefertigt wurden; erste Experimente mit Farbbildern; die erste Schnellschusskamera von Kodak. Die Modelle wechselten gemächlicher als heute, wer sich einen Fotoapparat zulegte, behielt ihn wohl fürs Leben. In Gomaringen dürften das viele gewesen sein. Der Geschichts- und Altertumsverein digitalisiert gerade an die 5000 historische Fotos. Alte Aufnahmen, modern wiedergegeben. So rücken Geschichte und Gegenwart zusammen.

Info Die Ausstellung „Klick! – Historische Kameras und Gomaringer Bilder“ ist jeden Sonntag (auch morgen) von 13 bis 17 Uhr zu sehen. Infos zu Führungen: 0 70 72 / 91 21 20.